

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **9 (1923)**

Heft 33

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zeugnisse beim ersten Sieben durch und kam nicht einmal in den engern Wettbewerb.

Ein zweiter Vorfall aus jüngster Zeit: Da ward anfangs Mai ein junger Lehrer an eine Schulstelle gewählt. Erst nach erfolgter Wahl ließ er die Andeutung fallen, daß er Ende Mai die Rekrutenschule als Rekrut zu bestehen habe. Darob arg enttäuschte Gesichter, Protestschreiben an die Oberbehörden, Vorwürfe an die Adresse des Lehrers, daß er dieses wichtige Moment verschwiegen habe, Drohung, die Wahl rückgängig zu machen, alles nur wegen einer Rekrutenschule, zu der der Lehrer als gesunder Staatsbürger verpflichtet war. Der Lehrer hätte nach der Meinung der Behörde diesen Umstand vor der Wahl melden sollen, dann wäre er . . . natürlich nicht gewählt worden. Merkwürdigerweise aber wurde dieses militärunfreundliche Gebaren der betr.

Schulbehörde von oben herab noch geschützt und das salomonische Urteil gefällt, daß der Lehrer wohl als gewählt zu betrachten sei, aber erst vom Ablaufsdatum seiner Rekrutenschule an, ein Vorgehen, das sich wohl auf keine gesetzlichen Vorschriften stützen und nur zur Not mit Sparmaßnahmen in Kanton u. Gemeinden begründet werden kann.

Sollte dieses Beispiel Schule machen wollen, so müßte man nächstens wünschen, daß derartige Gemeinden bei Stellenausschreibungen den weiteren Vermerk bringen: „Militärfreier Lehrer hat den Vorzug“.

Firmen, die Arbeiter und Angestellte suchen und militärfreie bevorzugen, kommen auf die schwarze Liste, daß ähnliche Dinge in Schulgemeinden noch amtlich unterstützt werden, ist uns wirklich neu.

Katholische Eltern, wem anvertraut Ihr die heranwachsende Jugend?

In den warmen Juliwochen, nach erfolgreichen Examentagen, haben sich die Tore unserer vielen katholischen Institute und Lehranstalten geschlossen. Alles ist in den Ferien. Aber auf September und Oktober rüsten sich neue Scharen von wissensdurftigen Jugendlichen zum Einzug. Alle diese Institute verfolgen den Zweck, den Zöglingen eine tiefgehende theoretische und praktische Bildung zu vermitteln und ihnen eine klare Charakterentfaltung zu bewirken. Darum, katholische Eltern, verdienen sie vor allem Euer Interesse u. Vertrauen.

Einige vorzügliche Institute der Westschweiz, darunter auch bestrenommierte Haushaltungs- und Handarbeitsberufsschulen, verlangen sehr bescheidene Pensionspreise; sie nehmen auch Töchter als Halboldontärinnen und Volontärinnen auf.

Eltern, die in der Wahl des Ortes noch unentschlossen sind, machen wir darauf aufmerksam, daß das Soloth. kath. Jugendamt in Olten an Hand vorliegender Prospekte jede gewünschte Auskunft gerne gibt.

Schulnachrichten.

Luzern. Die Konferenz Escholzmatt machte am 30. Juli unter der kundigen Führung von Herrn Dr. Hs. Portmann, Arzt, Escholzmatt, eine botanische Exkursion ins Gebiet der Schrattenfluh; ein nachfolgender Vortrag faßte die gemachten Beobachtungen gleichsam zu einem wertvollen Strauß einheimischer Flora zusammen. Hr. Dr. Portmann ist einer der besten Pflanzkenner des alpenreichen Entlebuches, und die Lehrerschaft tat einen guten Zug, als sie ihn als Exkursionsleiter berief.

Eine ähnliche Exkursion unternahm am 8. August die Konferenz Schüpfheim unter der gleichen bewährten Führung.

Freiburg. Lehrerseminar Altenryf. Am 23. Juli abhin fanden die Schlußprüfungen statt. Die Schule hatte dabei selten hohen und zahlreichen Besuch zu verzeichnen. Wir nennen die Herren: Erziehungsdirektor Pythou, Staatsratspräsident Chatton, die Staatsräte Buchs und Perrier, H. S. Propst Esseiva, Prof. Dalbart und sämtliche Mitglieder der Studienkommission, die Inspektoren der Primarschulen und eine Anzahl geistliche und weltliche Freunde der Schule. Das ereignisreiche Schuljahr verknüpfte mit seinem Ende eine Ab-

schiedsfeier. Hochw. Herr Direktor Dessibourg hatte im Verlaufe des Schuljahres gesundheitshalber seine Demission eingereicht.

Im Namen der Erziehungsdirektion sprach Herr Staatsrat Perrier dem scheidenden Direktor des Seminars den besten Dank aus für die geleisteten Dienste. Ueber 30 Jahre hat H. S. Direktor Dessibourg seine ganze Kraft der Schule und der Verwaltung des Lehrerseminars gewidmet. Manche Wandlungen hat die Schule in diesen Jahren durchgemacht. Mit besonderem Nachdruck betonte Herr Staatsrat Perrier die Gründung und Bedeutung der deutschen Abteilung. Er begrüßte dann auch den neuen Direktor, H. S. Dr. Eugen Devaud. Als Schulmann von Ruf ist er der rechte Mann am rechten Platz. Die Schule wird sich unter seiner tüchtigen Leitung zum Nutzen des ganzen Kantons weiter entwickeln.

Während des Mittagessens im kühlen klösterlichen Speisesaal dankte der neue Direktor für die Huldbigung und fand prächtige Worte als Rückblick über die Vergangenheit des Seminars und eröffnete einen schönen Ausblick in die Zukunft. Herr Staatsratspräsident Chatton richtete eine Adresse

des Dankes an Direktor Dessibourg. Zum Schlusse erhob sich der scheidende Direktor selbst und wußte in warmen Worten einen weiten Rückblick über seine Jahre des Schaffens zu geben und die Entwicklung der Schule. Sein Dank galt dem verehrten Erziehungsdirektor Pythou und seinen vielen Mitarbeitern innerhalb und außerhalb der Schule.
F. E.

— **Patentprüfung.** Von der deutschen Sektion haben die Patentprüfung bestanden die Herren: Walter Hertig, Oberhofen, Gotthold Schmid, Freiburg, und Arnold Stritt, St. Ursen.

— **Erneuerung des Lehrpatentes.** Die Erneuerungsprüfungen finden statt am 26. und 27. September in Freiburg.
F. E.

Baselland. Dies und das. Vom Schulleben an der Nordwestecke unserer Schweiz wollen wir wieder einiges berichten. Soll's vom sog. neutralen oder vom konfessionellen Standpunkt aus gesehen? Ich denke vom sogen. neutralen Gesichtspunkte aus will es die „Schweizer. Lehrerzeitung“ schon besorgen. Das gleiche noch etwa in einem evang. Schulblatt oder in der kathol. „Schweizer-Schule“ zu tun, wird überflüssig sein, wie ich übrigens finde, eine katholische Lehrervereinigung sollte nicht auch Themen behandeln, die ebensogut von den neutralen Konferenzen erledigt werden können. Verdoppelung wäre hier Zeitvergeudung zu gunsten neutraler Gesichtspunkte. Was uns katholischen Schulmännern obliegt, ist, das zu beraten, was von und in neutralen Vereinigungen nicht besorgt werden kann und will. So bestreben wir uns denn, die Schulbewegungen jeweilen mehr in kathol. Lebensauffassung als „neutraler“ Lebensanschauung, sofern es eine solche gibt, zu betrachten.

Zurzeit wird die der Schule entwachsene männliche Jugend Basellands auf die körperlichen Leistungen geprüft, ob sie nämlich diensttauglich sei oder untauglich. Die Intelligenzprüfung ist ja für den Schweizer Soldaten bekanntlich als überflüssig erklärt worden. (Siehe auch Mehrheitsbeschluß der Lehrerschaft Basellands.) In einem gesunden Körper wohne ja schon eine gesunde Seele. Jedoch soll das alte Griechenland nach und nach erkannt haben: Die schlechtesten Menschen sind die Athleten. Muskelstärke geht heute eben über Charakter- und Glaubensstärke.

Fahrt also ab mit der einseitigen Pflege des Intellektes; moralisiert nicht immer in euern Schulbüchern und Stunden! Erklären wir vielmehr alles auf physischer Grundlage; huldigen wir dem Naturalismus! So tönte die Grundstimmung eines Vortages von Prof. E. Matthias, Zürich, an einer unserer Kantonal Konferenzen.

Nun scheint man laut der letzten Bezirkskonferenz merkwürdigerweise doch wieder auf die Pflege des Intellektes zurückzukommen, aber wiederum einseitig, mit Ausschaltung der moralischen Werte. Basellands Schuljugend soll nach und nach durch fachtechnische Intelligenzprüfungen ausgeschaut werden. Hier darum ein Schulzimmer mit geistig Armen, dort mit geistig Bemittelten. Hier geistiges Proletariat, dort geistiges Bürgertum. Hat

doch der Referent für Intelligenzprüfungen u. a. erklären müssen, es sei zu beobachten, daß Kinder bemittelter Eltern im allgemeinen vorgerückter sind. (Für Nachhilfe eben Zeit und Geld.) Da finde ich denn doch diese Spaltung und Komplizierung einer Volksschule nicht am Platze. Soll sie doch nicht nur gescheite, sondern auch brave Menschen heranbilden. Die Menschen nach Intelligenz zu sondern, mag für höhere Schulen angebracht sein. Eine Ueberhebung aber schon in die Grundschule und Volksschule zu verlegen, scheint mir unpädagogisch und gefährlich. Haben wir doch mit der einseitigen Pflege des Intellektes schon genug gebildete Bestien gezüchtet. — So ist z. B. die Frage des Obligatoriums der Sekundarschulen mit ihrem Fachlehrersystem im Gange. Der junge Mensch, bezw. seine Bildung, wird immer mehr differenziert, ganze Menschen mit ganzen Charakter und Willen durch ganze Pädagogen zu bilden, scheint bei unserem modernen Hang zum Spezialistentum in der Volksschule nach und nach verpönt zu sein. — Da läßt man denn, wie es wiederum an einer Bezirkskonferenz vorgekommen ist, durch die modernen Dichter keinen Fleck mehr gut an unserer bisherigen Schule und verlangt die Berücksichtigung der Originalfiguren unter den Volksschülern.

Doch gemacht. Leisten nicht alle diese Zerlegungsmethoden an Schule und Staat vielleicht unbewußt die besten Vorarbeiten für die freie, die katholische Schule mit ihrem harmonischen Bildungsprogramm für Körper und Geist, für Leib und Seele. Das beobachten wir z. B. im Verkehr mit den aus den freien Mittelschulen der Zentralschweiz heimgekommenen Zöglingen. Da blüht auch noch der vaterländische Gedanke, während bei uns in Stadtnähe eine Bundesfeier schon als Herrenfastnacht bezeichnet wird, wie auch sozialistische Lehrer von sich aus den Schuldienst am 1. Mai quittiert haben. Daß in solchen Klassen auch das Vaterlandslied keine besondere Pflege genießt, ist wiederum selbstverständlich. Der Abbau hierin geht überhaupt dank schwächlicher Neutralität mancherorts so weit, daß man nur noch zu allgemeinen Heimatliedern greift, die auch für die Russen passen, Richtung Internationale. Das Nationale soll eben zum Schweigen kommen. — Zurzeit ist die Revision unseres basellandschaftlichen Gesangbuches im Gange. Die Sammlung soll um einige „neutrale“ Choräle vermehrt werden. In der Kommission saß kein Katholik; macht auch nichts, wenn er aus Furcht vor einer Mehrheit doch geschwiegen hätte. Demokratie ist ja oft oberstes Prinzip. — Unsere katholischen Choräle im Birsed einzubürgern, bietet sich ja Gelegenheit bei Jäzilienfesten an Hand des Wälterleins. Für die ganze Diözese sind auch wiederum einige Lieder zum Studium vorgeschlagen worden, damit auch der kirchliche Volksgesang zu seinem Rechte komme. Das haben wir aber leider am Jäzilienfest vom letzten Pfingstmontag vermisst. Braucht's deshalb noch ein kath. Mitglied in jener Revisionskommission für unser Schulgesangbuch? — Wie's beim Singen ist, so auch beim Turnen. Wir gelten nur so viel, als wir uns geltend machen. War doch am kantonalen Turnfest

Muttenz ein kathol. Lehrer in der Kommission und sprach als Festredner noch von der Beobachtung eines „höheren Gesetzes“. Dabei ist aber unterlassen worden, am Sonntag für Ansetzung einer hl. Messe besorgt zu sein. Was beim Pratteler Kantonalgesangfest doch möglich war, hätte sich auch für die weiße Schar in Muttenz geschickt. Wir wollen indes hoffen, daß vom schweizer. Katholikentag im nahen Basel noch wirksamere Impulse zur kathol. Lehrerschaft Basellands hinausgehen, als von den Zeilen eines Birswächters.

Und wenn speziell das untere, katholische Baselland am 3. August laufenden Jahres mit etwelchem Bedauern der Trennung vor 90 Jahren gedacht hat, — ist es doch wirtschaftlich und intellektuell je länger je mehr nach Basel orientiert — so wird uns die Arbeitsgemeinschaft in katholischen Schul- und Erziehungsfragen, wie sie nächstes Jahr in den beiden Halbkantonen am Katholikentag zum gemeinsamen Ausdruck kommen dürften, umso mehr freuen, nicht zwar zur Einigung unter dem Banner des Sozialismus, wie es die Basler „Arbeiterzeitung“ wünscht, sondern zur Einigung für das ständeveröhnende katholische Programm der Schulen beider Basel und seiner eventuellen Wiedervereinigung.

Wir werden sehen. „Alles fließt,“ sagen die Alten.

St. Gallen. Δ Herr Lehrer Widmer behandelte im Volksverein Gommiswald das Thema: „Berufswahl und Berufsberatung mit besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse.“ — Kaltbrunn hat sein erstes Jugendfest flott durchgeführt. Die dortige Schulgemeinde beschloß die Einführung einer gewerblichen Fortbildungsschule; die bisherige Landwirtschaftliche Fortbildungsschule wird weitergeführt. — Die Taubstummenanstalt St. Gallen zählt 52 Mädchen und 50 Knaben (71 Protestanten und 31 Katholiken). 57 stammen aus dem Kanton St. Gallen. Der Jahres-Betriebskonto schloß mit einem Defizit von Fr. 13,000. — Die bezirksschulrätliche Vereinigung tritt am Montag nach dem Betttag in der „Krone“ in Lichtensteig zusammen. Herr Bezirksschulrat C. Benz, Lehrer in Marbach, wird ein an letzter Versammlung verschobenes Referat über die „Inspektion der Schule mit besonderer Berücksichtigung der erzieherischen Momente in Schulführung und Unterricht“ halten. Die Kommission will an den Examenrechnungen auch für das laufende Schuljahr festhalten und ist grundsätzlich dafür, daß bestimmte Lieder in allen Volksschulen eingeübt werden.

Lehrerzimmer.

An den Rheumatiker. Das Bad Lostorf bei Olten (radiumhaltigste Schwefelquelle der Schweiz) eignet sich ganz vorzüglich für Sie, denn nach langjährigen Erfahrungen verzeichnet man dort bei rheumatischen Krankheiten und Gicht, chronischen Gelenkaffektionen, chronischen Hautkrankheiten etc. sehr gute Heilerfolge. Ebenso dürfen Sie Ihrer werthen Frau Gemahlin raten, die seit längerer Zeit leidend ist (wie Sie mir jüngst mitteilten), einen Versuch im Bad Lostorf zu machen, da dort bekanntermaßen bei chronischen Frauenkrankheiten die besten Heilerfolge konstatiert werden.

Ganz besonders angenehm ist es mir zu melden, daß die Direktion des Bades Lostorf den Mitgliedern des katholischen Lehrervereins und ihren Angehörigen eine Reduktion auf dem Pensionspreis von Fr. 1.— pro Tag einräumt.

— Verschiedene Einsendungen müssen auf eine nächste Nummer zurückgelegt werden. Wir bitten um gütige Rücksicht.

Offene Lehrstellen im Aargau.

Bezirksschule Fried, Hauptlehrer für Mathematik, Naturkunde und technisches Zeichnen. Besoldung: Die gesetzliche. Amtsantritt so bald wie möglich.

Anmeldungen in Begleit der vollständigen Studiaausweise (mindestens 6 Semester akademische Studien), Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 1. September nächsthin der Bezirksschulpflege Fried einzureichen.

Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind. Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Gemeindeschule in Rheinfelden. Besoldung: Die gesetzliche. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege Rheinfelden bis 25. August nächsthin.

Oberschule Sarmenstorf. Besoldung: Die gesetzliche. Mit der Lehrstelle ist auch der Organistendienst verbunden. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege Sarmenstorf bis 1. September nächsthin.

Wo Glaube, da Liebe, wo Liebe da Friede, wo Friede da Gott, wo Gott keine Not. (Spruch.)

Edler Friede ziemt sich für Menschen, aber der wilde Zorn, er eignet dem Tier. Ovid.

Einen Fehler will meiden der Tor und rennt in den andern. Horaz, Satyren.

Zum Wohltäter bedarf es eines guten Herzens und eines schlechten Gedächtnisses. Sp.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Wonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse R. L. W. S.: VII 2443, Luzern.